

Zeitschrift: BKGV-News
Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband
Band: - (2022)
Heft: 2

Artikel: Weihnachtsgeschichten
Autor: Bräunling, Elke / Meier, Regina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weihnachtsgeschichten

Als das Weihnachtslied verschwand

In einer Zeit, in der die Menschen nur noch am Streiten waren, passierte die Sache mit dem Weihnachtslied. Es war DAS Lied, das alle liebten und das zum Weihnachtsfest gehörte wie der Tannenbaum, die Lebkuchen, die Geschenke und das Treffen mit der Familie.

Eines Tages aber war es verschwunden, und keiner mehr konnte es singen. Nur der Text war noch da und spukte in den Köpfen der Menschen herum: «Friedliche Weihnacht überall. Friedliche Weihnacht überall. Weihnachtszeit, Friedenszeit, alle Menschen sind bereit. Friedliche Weihnacht überall. Friedliche Weihnacht überall...!» Friedliche Weihnacht überall? Verflixt! Wie ging die Melodie denn nur? Die Menschen probierten und probierten, doch sie konnten sich nicht erinnern. Das ärgerte sie, und jeder gab dem anderen die Schuld. So stritten und schimpften sie noch mehr miteinander. Das Lied aber fanden sie nicht.

Weihnachten rückte näher, und niemand konnte sich das Fest ohne das verschwundene Lied vorstellen. Wenn man nur etwas tun könnte! Irgendwo musste das Lied doch aufzutreiben sein! Die Menschen machten sich auf die Suche. Sie suchten überall. Das

Fernsehen strahlte sogar Sondersendungen aus, und bald war auf der ganzen Welt von dem verschwundenen Lied die Rede. Immer mehr Menschen beteiligten sich an der Suche, und sie waren so beschäftigt, dass sie keine Zeit mehr zum Streiten fanden. Gemeinsam und friedlich und sehr traurig suchten alle das Lied. «Ach!», seufzten sie, «wenn doch nur ein Wunder geschähe!»

An diesem Weihnachtsfest gab es zum ersten Mal keinen Streit, keine Kriege, keine Ablehnung und keinen Hass. «Es ist ein Wunder!», sagten die Menschen voller Liebe, und freuten sich. «So friedlich war Weihnachten noch nie gewesen. Schön ist das. Auch wenn wir unser Lied verloren haben.» Das Lied? «Friedliche Weihnacht überall! Friedliche Weihnacht überall...!» erklang es plötzlich laut und froh überall dort, wo Menschen Weihnachten feierten. Das Lied. Es war zurückgekommen. Und überall auf der Welt fassten sich die Menschen an den Händen und sangen: «Friedliche Weihnacht überall! Friedliche Weihnacht überall!» Sie sangen und sangen, ihre Herzen klopfen etwas schneller, die Gesichter strahlten. «Friedliche Weihnacht überall...» Friedliche Weihnacht? Überall...? Ein Wunder? Oder ein Märchen? Nun, manchmal werden auch Märchen wahr!

(Lasst uns die Daumen drücken, denn vielleicht brauchen auch wir gerade ein... Wunder?)

Elke Bräunling

Der Gruss des Weihnachtsglöckchens

Spät in der Weihnachtsnacht läutete ein Glöckchen. Es hallte von oben, vom Burgberg, ins Tal herab und grüsste das schlafende Städtchen mit hellen Klängen, die an ein Lied erinnerten. Die wenigen Leute, die so spät noch unterwegs waren, wunderten sich. Seit wann gab es dort oben in der alten Burg eine Glocke? In der Burgkapelle vielleicht? Aber das war doch eine Ruine! Hm! Seltsam war das, sehr seltsam. «Haben Sie das auch gehört?», fragte der alte Jonas, der mit seinen unzähligen Tüten und Taschen unterwegs war. Er war auf der Suche nach einem Schlafquartier und wollte es im alten Bahnhof versuchen. Vielleicht hatte er Glück und man liess ihn heute dort übernachten, wo doch Weihnachten war. Der Bahnhofsvorsteher nickte. «Ja, ich habe es auch gehört und mich gewundert, aber nun muss ich schnell nach Hause, meine Familie wartet auf mich. Fröhliche Weihnachten, Jonas!», sagte er. Er nahm seine lederne Aktentasche, griff hinein und überreichte dem Jonas seine Thermoskanne. «Es ist noch heisser Tee drin», sagte er. «Stell die Kanne dann vor meine Bürotür!» Der alte Jonas nickte. «Ich danke dir. Etwas Warmes im Magen wird gut tun.» Er rieb sich mit den klammen Hände die Arme. Das wärmte. Es war aber auch kalt geworden in dieser Nacht, die keine weisse Schneeweihnachtsnacht sein sollte. «Frohes Fest!», rief er seinem Gönner zu. Gerade wollte er sich auf die Bank im Wartesaal setzen, als das Glöckchen wieder seine perlende Melodie durch die Nacht sandte. Schön klang das, so wunderschön! Jonas erlaubte sich, für einen Moment die Augen zu schliessen. Fast glaubte er zu träumen, als zu den Glockenklängen nun helle Stimmen einsetzten, die die Melodie aufnahmen. Verwirrt schaute der alte Jonas auf. War er etwa gar nicht allein in der Halle? Er konnte aber niemanden entdecken. Trotzdem lauschte er verzückt dem Gesang. So hatte er früher auch



gesungen, als er im Kirchenchor gewesen war. Jetzt erinnerte er sich auch wieder an das Lied und an dessen Worte. «Süsser die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit. S'ist als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud...» Wieder blickte er sich um. Die Stimmen, sie klangen so nah. Aber nichts. Da war nichts. Noch einmal erklang der Refrain des Liedes durch die Nacht, dann war es wieder still ringsum. Mucksmäuschenstill.

Ein Wunder? Hiess es nicht, in dieser Nacht würden manchmal Wunder geschehen? «Weihnachten!», flüsterte der alte Jonas. «Gerade war Weihnachten auch bei mir. Danke. Dankeschön!» Und ein jugenhaftes Lächeln überzog sein faltiges Gesicht, als das Glöckchen von oben vom Berg mit einem fröhlichen «Bitte! Bitteschön!» antwortete.

Elke Bräunling & Regina Meier zu Verl